musica aperta

WINTERTHUR: Samstag, 10. 3. 2012, 20.15 Uhr
Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3 (beim Bahnhof)

BASEL: Donnerstag, 15.3. 2012, 19.30 Uhr, Museum Klingental, Unterer Rheinweg 26, Tram Nr. 6/8/14/15/Bus Nr. 34 bis Haltestelle «Rheingasse»

Eintritt 28.- / 22.- Vorverkauf: 052 214 1456 resp. 061 322 11 70

„Mister Cage, ist das Ihr Ernst? » - 100 Jahre John Cage

Egidius Streiff, Violine

René Wohlhauser (1954)	vocis imago VI (1993-95)
Heinrich Wilhelm Ernst (1814-65)	Allegretto
John Cage (1912-1992)	Freeman Etude No III und No IV (1977-80)
Heinrich Wilhelm Ernst	Rondino Scherzo
René Wohlhauser	vocis imago I und vocis imago II
Heinrich Wilhelm Ernst	Allegro Risoluto
Susanne Stelzenbach	Dualis (2006)
Heinrich Wilhelm Ernst	Terzetto
René Wohlhauser	vocis imago III und vocis imago IV
Heinrich Wilhelm Ernst	Air de Ballet
John Cage	Freeman Etude No XXII (1990)
René Wohlhauser	vocis imago V

Wir danken für Unterstützung:

Kulturstiftung Winterthur
Fondation Nestlé pour l'Art
THEATER AM GLEIS
Stadt Winterthur
MIGROS kulturprozent
prohelvetia
FACHSTELLE kultur KANTON ZÜRICH

P.P. 8401
Winterthur

2012 wäre **John Cage** 100 Jahre alt geworden. Zu seinen Ehren konfrontiert Egidius Streiff einige der lange als unspielbar geltenden Freeman Etudes mit einer Trouvaille aus dem Jahrhundert vor Cage, mit fünf mehrstimmigen Etüden von **Heinrich Wilhelm Ernst**. Es ist nicht belegt, ob diese hochvirtuosen Werke jemals gesamthaft in der Schweiz zu hören waren, aber es kann mit Sicherheit gesagt werden, dass Cage den H.W. Ernst nicht gekannt hat. Paganini entdeckte 1828 in Wien das grosse Talent des erst 14-jährigen Ernst, während dieser umgekehrt von Paganinis Spiel so beeindruckt war, dass er fortan wie besessen danach trachtete, Paganinis Virtuosität zu übertreffen. Berühmt wurde ein Auftritt von Ernst in Marseille 1837, wo zur gleichen Zeit Paganini ein Konzert gab und Ernst Paganinis ängstlich gehütete Werke aus dem Gehör nachspielte.

John Cage komponierte seine Etüden als Auftrag der Mäzenin Betty Freeman für den Geiger Paul Zukofsky, der wünschte, dass das Werk traditionell notiert wäre. Cage nahm diesen Wunsch auf und leitete – wie früher in den *Etudes Australes* - alle Dimensionen des Werkes mit Zufallsoperationen aus Sternkarten und dem Buch I Ching ab, allerdings derart detailliert, dass es fast unspielbar wurde. Die Berliner Komponistin **Susanne Stelzenbach** schreibt: „die komposition DUALIS für violine solo besteht eigentlich aus zwei stücken die gleichzeitig erklingen. dabei sind die beiden, vom charakter her gegensätzlichen stücke, an verschiedenen stellen auseinandergeschnitten und miteinander verzahnt. DUALIS ist in zwei systemen notiert, so dass man genau erkennen kann, welches das eine und welches das andere stück ist. der solist springt, manchmal taktweise, von einem stück zum andern, so dass ein gewisser dialog zwischen den beiden kompositionen entsteht."

Der Basler **René Wohlhauser** stellt in „vocis imago" (einer Uraufführung) die Frage, was die Stimme sei und was nur das Bild der Stimme, die „imago vocis". Im Zeitalter der medialen Vermittlung von Realität wird es immer schwieriger, Realität und deren Schattenbild zu unterscheiden. Wir bekommen in einer bestimmten Sichtweise nur einen definierten Ausschnitt der Vorgänge vermittelt, also ein Zerrbild der Realität.

„Seit jeher bin ich auf der Suche nach der Kunst, Töne aneinanderzureihen: Damit zwei Töne Sinn ergeben, müssen sie sich lieben - eine unerhörte, ja mühselige Aufgabe für einen Musiker. Da kommt ein Cage natürlich wie gerufen, wenn er jeden Ton für unabhängig erklärt - Freiheit für die Töne? Eines sei schon mal verraten: Die Freeman-Etudes von John Cage haben nichts mit der Unabhängigkeitserklärung zu tun, und viel Freiheit und Freizeit lassen sie dem Musiker auch nicht!" (E.Streiff)

Egidius Streiff wurde bereits als 23-Jähriger mit Bartoks Solosonate auf eine Japan-Tournee eingeladen, eine Aufnahme davon erhielt höchste Bewertungen in Europa. Tourneen um die ganze Welt, oft Richtung Osten. Aufnahmen für Radio und TV. Langjähriger Leiter des Ensemble Antipodes (ISCM ensemble in residence 2005/06). Uraufführung von ihm gewidmeten Violinkonzerten in Beijing (Wang Xilin) und Dresden (Lothar Voigtländer). Initiant der Pionierprojekte Pyongyangklang.ch,

Chuluun Foundation sowie www.adolfbusch.ch. 2011 Aufnahmen und Arbeiten über Paul Hindemith, Eugène Ysaÿe und Giuseppe Tartini. Unterrichtet an der Musikakademie Basel und Riehen. www.streiffzug.com